

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Ihrer Maske, und könnten meine sprachlose Maske mit der Hälfte versehen *).

Boyot. Die Zungen spottender Mädchen sind so scharf, wie die Schneide des Scheermessers, unbeswinglich, und schneiden ein kleineres Haar, als man sehen kann; über das Gefühl des Gefühls hinaus geht die Empfindlichkeit ihrer Reden; ihre Einfälle haben Flügel, sind schneller als Pfeile, Kugeln, Wind und Gedanke.

Rosaline. Kein einziges Wort mehr, meine Frauen. Brecht ab; brecht ab.

Biron. Seyn Himmel! da müssen wir ganz trocken wieder abziehen!

König. Lebt wohl, ihr unklugen Mädchen, ihr habt einen sehr einfältigen Verstand.

(Der König und sein Gefolge gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Prinzessinn. Zwanzigmal lebt wohl, meine frostigen Moskowiter! — Ist dieß die so bewunderte Zucht von Witzlingen?

Boyot. Es sind Kerzen, die euer sanfter Hauch ausgeblasen hat.

Rosaline. Sie haben einen sehr gefälligen Witz; grob, grob; fett, fett!

Prinzessinn. O! der armselige Witz! — Ist der königlich? — der armselige Spott! — Glaubt

*) Zwischen dieser und der folgenden Rede ist eine Reihe unerheblicher Wortspiele ausgelassen, die keine Uebersetzung zuließen, noch verdienten.

ihr nicht, daß sie sich diesen Abend noch erkennen, oder daß sie ihre Gesichter nie wiederum anders, als unter Masken, zeigen werden? Der schlaue Biron war ganz und gar aus der Fassung gebracht.

Kosaline. O! sie waren alle in einem kläglichen Zustande. Der König hätte um ein gut Wort auf der Stelle geweinet.

Prinzessinn. Biron suchte, was er nur suchen konnte.

Maria. Dumain und sein Degen waren zu meinen Diensten bereit; nein, point, sagt' ich; und stracks war mein Diener stumm.

Katharine. Lord Longueville sagte, ich habe sein Herz überwältigt; und rathet ihr, wie er mich nannte?

Prinzessinn. Herzensangst vielleicht?

Katharine. Ja wahrhaftig.

Prinzessinn. Geh fort, so bist du ja eine Kranke.

Kosaline. Nun gut; Leute von besserem Wiße haben wohl eher Studentenkleidung getragen *).

*) Der Englische Ausdruck: better wits have worn plain statute caps bezieht sich auf eine akademische Kleidung, eine Art von Mütze, die so hieß. Kosaline will sagen, daß diese Hofleute mit ihrem Wiße ihre Erwartung betrogen haben, und daß man witzigere Köpfe in den gemeinsten Schulen finden könne. Johnson. Steevens glaubt, es bedeute den bürgerlichen Stand, und der Sinn sey vielleicht: „man findet witzigere Köpfe unter den gemeinen Bürgern.“

Aber was meynt ihr? Der König hat mir seine Liebe geschworen.

Prinzessinn. Und der behende Biron hat mir seine Treue angelobt.

Katharine. Und Longueville war zu meinen Diensten geboren.

Maria. Dumain gehört mir zu, so gewiß, als die Rinde dem Baume gehört.

Boyet. Prinzessinn, und ihr Damen, hört doch; sie werden sogleich in ihrer wahren Gestalt wieder hier seyn; denn es ist nicht möglich, daß sie diese harte Beschimpfung verdauen können.

Prinzessinn. Werden sie wiederkommen?

Boyet. Das werden sie; Gott weiß, sie werden es, und vor Freuden hüpfen, ob sie gleich von lauter Stößen lahm sind. Wechselt daher eure Geschenke wieder, und wenn sie wieder da sind, so blüht, gleich sanften Rosen, in dieser Sommerlust.

Prinzessinn. Wie sollen wir denn blühen? *) — Rede deutlicher.

Boyet. Wenn schöne Frauenzimmer maskirt sind, so sind sie Rosen in der Knospe; wenn sie die Maske wegnehmen, und ihre schöne, sanfte Gesichtsfarbe zeigen, sind sie Engel, die ihre Wolke schwinden lassen, **) oder aufblühende Rosen.

Prinzessinn. Hinweg mit aller Dunkelheit! —

*) Blow hat die doppelte Bedeutung: blasen und blühen.

**) Nach Zimmers Lesart, die auch Johnson in den Text aufgenommen hat: angels *vailing clouds*, und die ich den Warburtonschen Rünsteleyen bey dieser Stelle vorziehe.